

luzerner
theater



aus-
gespröchen
ich

von und mit
Rüdiger Hauffe

vom Schweigen, Sprechen und Schweigenbrechen

| | |
|------------------------|--|
| Synopsis | <p>«ausgesprochen ich» ist eine Stückentwicklung am Luzerner Theater, die den Umgang mit Missbrauch thematisiert. Autor und Schauspieler ist Ensemblemitglied Rüdiger Hauffe, der sich in dem Monolog mit eigenen Kindheitserfahrungen auseinandersetzt. Der Fokus liegt dabei nicht auf dem Missbrauch des Jungen oder der Anklage des Täters. Es geht um die Perspektive des erwachsenen Rüdigers auf das Erlebte, sein jahrelanges Schweigen und das erleichternde Sprechen darüber.</p> <p>Die persönliche Erzählung wird dabei mit einer fiktionalen Space-Western-Ebene verwoben. So bleibt bei aller inhaltlicher Intimität und räumlicher Nähe zum Publikum stets eine künstlerische Distanz gewahrt. Die Zuschauenden erleben mit, wie Rüdiger zum Gestalter seiner eigenen Geschichte wird. Ein Akt der Selbstermächtigung, der ermutigt, Tabuisiertes in Worte zu fassen.</p> |
| Premiere | am 20. Januar 2024 im UG des Luzerner Theaters |
| Genre | Dokufiktion, Erlebnisbericht, Space-Western |
| Themen | Kindheit, Missbrauch, Schweigen, Sprechen, Schweigenbrechen, Selbstermächtigung |
| Sprache | Deutsch |
| Zielgruppe | ab 16 Jahren |
| Spieldauer | 60 Minuten und ca. 30 Minuten Nachgespräch |
| Anreisende | ein Schauspieler, zwei Technikpersonen und eine Abendspielleitung |
| Raumkriterien | mind. 3m hoch 7m breit 14m tief inkl. Bestuhlung in Hufeisenform (siehe Seite 5) |
| Mitwirkende | <p>Rüdiger Hauffe Text und Schauspiel Bene Greiner Regie Nadine Mrkwitschka Bühne und Kostüme Sabine Burchard Video Jonathan Zumsteg Licht Melanie Oşan Dramaturgie Rudi Grieser Regieassistenz und Abendspielleitung</p> |
| Bildnachweis | Andreas Etter und Discodoener (Titelbild), Ingo Höhn (Produktionsfotos) |
| Trailer | https://vimeo.com/907399433 |
| Internetpräsenz | https://www.luzernertheater.ch/ausgesprochenich |
| Kontakt | Katja Langenbach, Schauspieldirektion Katja.Langenbach@LuzernerTheater.ch |

Projektbeschreibung «ausgesprochen ich – vom Schweigen, Sprechen und Schweigenbrechen» ist ein Soloabend von und mit Rüdiger Hauffe, Ensemblemitglied am Luzerner Theater. Ausgehend von **Erfahrungen in der eigenen Kindheit** versucht der Schauspieler zu entschlüsseln, unter welchen Umständen Missbrauch geschehen kann, und welche Superkräfte Menschen entwickeln können, um mit solch traumatischen Erlebnissen umzugehen.

Der Schauspieler agiert durchweg in nächster **Nähe zum Publikum**, das die Bühne auf drei Seiten umgibt. Das Kostüm des Performers wirkt zunächst fast privat. Die Szenografie (Ausstattung – Nadine Mrkwitschka) besteht aus einer überdimensionalen Bettdecke, die zunächst heimelig anmutet. Im Lauf des Abends symbolisiert das gewaltige Objekt aber auch den emotionalen Ballast, den wir Menschen mit uns herumtragen. Und den Mantel des Schweigens, der allzu oft über Missbrauch ausgebreitet wird.

Zu Beginn erzählt Rüdiger Hauffe, der Gastgeber des Abends, Anekdoten aus der eigenen Kindheit. Diese veranschaulicht er durch private Fotos und persönliche Gegenstände, die neben einem Mikrofon und einer Mundharmonika die einzigen Requisiten bleiben werden. Die kurzen Geschichten machen den Jungen «Rüdi» für die Zuhörenden greifbar. Sie erfahren Details über seine Lieblingsspielzeuge, sein familiäres Umfeld und seinen Schulalltag. Ausserdem lernen sie **Rüdigers Kindheitshelden «Bravestarr»** kennen, den Space-Cowboy aus der gleichnamigen US-Zeichentrickserie.

Comichafte Projektionen (Video – Sabine Burchard) verwandeln die Bettdecke bald in Bravestarrs Heimatplaneten «Neu-Texas». Der Schauspieler schlüpft selbst in die Rolle des Superhelden und ernennt den kleinen «Rüdi» zu seinem Hilfssheriff. Das Kind wird von nun an durch ein Stofftier verkörpert. Das Publikum begleitet den Jungen und seine Idollfigur auf einer abenteuerlichen Reise durch «Neu-Texas». Doch als das Duo in einem Zelt unterm Sternenhimmel nächtigt, kommt es zum Übergriff am Kind durch die erwachsene Vertrauensperson. Der **Missbrauch wird nicht bebildert** oder erzählt. Er ereignet sich einzig in den Köpfen der Zuschauenden.

Auch in der zweiten Hälfte des Abends liegt der Fokus nicht auf dem Missbrauch oder der Auseinandersetzung mit dem Täter. Es geht um die **Perspektive des Überlebenden**, um Rüdigers Umgang mit diesem prägenden Erlebnis. Die Zuschauenden erfahren von seinem jahrelangen Schweigen, von Verdrängungsmechanismen und Schutzstrategien, die er als Kind entwickelt hat, um den Missbrauch vor seiner Familie geheim zu halten. Aber sie hören auch von Rüdigers Schritten, das Schweigen zu brechen, die schlussendlich zur Kreation dieses Theaterabends führten. Die Anwesenden erleben mit, wie der Schauspieler und Autor durch den kreativen Umgang mit der eigenen Geschichte die Kontrolle über das Unkontrollierbare gewinnt: ein Friedensschluss mit der Vergangenheit.

«ausgesprochen ich» ist eine Ermutigung, Ungesagtes hörbar zu machen und Tabuisiertes in Worte zu fassen. Die Erzählung verschränkt Rüdigers reale Geschichte mit fiktiven Elementen aus dem Space-Western-Genre. Dadurch bleibt bei aller räumlicher Nähe und thematischer Intimität stets eine **künstlerische Distanz** bewahrt, in der sich Performer und Zuschauende sicher fühlen können. Letztere haben in einem moderierten Nachgespräch (Dramaturgie – Melanie Oşan) die Möglichkeit, selbst über das Thema ins Sprechen zu kommen. Das Programmheft informiert zudem über Beratungsangebote für Betroffene von sexualisierter Gewalt und Menschen mit pädophiler Neigung.

Rüdiger Hauffe (Text und Schauspiel), geboren 1983 in Zittau, entdeckte seine Leidenschaft für das Schauspiel während seiner Praktikumszeit als Bühnentechniker. Nach seinem Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg erhielt er sein Erstengagement am Oldenburgischen Staatstheater. Ab 2014 war er festes Ensemblemitglied am Staatstheater Mainz. Zwischen 2017 und 2019 arbeitete er vermehrt freischaffend und gastierte an Bühnen wie dem Staatsschauspiel Dresden und der Semperoper Dresden. Seit der Spielzeit 2021/22 ist er festes Ensemblemitglied am Luzerner Theater. «ausgesprochen ich» ist sein erster Soloabend und sein Debüt als Autor.

Bene Greiner (Regie), geboren 1985 in Immenstadt im Allgäu, studierte Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und war fest an Stadttheatern in Frankfurt, Bern und Graz engagiert. Seit 2017 ist er freischaffend als Theatermacher tätig. Sein Interesse für immersive Formate führte ihn an die Hochschule der Künste Bern, wo er den «CAS – InterActing» und den «Master – Expanded Theater» absolvierte. Er inszenierte zwei interaktive Stücke für junges Publikum am Vorarlberger Landestheater und ist Mitbegründer des Basler Kollektivs «schöner scheitern». Bene liebt das Spiel mit Realität und Fiktion und achtet auf den Beziehungsaufbau zwischen Performenden und Publikum.

Nadine Mrkwitschka (Bühne und Kostüme), geboren 1972 in Ost-Berlin, studierte zunächst Modedesign und später Bühnen- und Kostümbild an der Akademie für Bildende Künste in Maastricht. In den Niederlanden begann sie ihre Karriere als Ausstatterin, bevor sie 2001 in die Schweiz zog. Hier gestaltete sie Kostüme für Tanzprojekte mit Kindern und Jugendlichen am Konzert Theater Bern und war von 2013 bis 2021 als Ausstatterin am Theater Szene in Bern tätig. Am Vorarlberger Landestheater realisierte sie «Die zweite Prinzessin» und «Who Cares? Welche Krise?». Nadine arbeitet auch als freischaffende Malerin und ist Mitglied im Theaterkollektiv «schöner scheitern». Nach ihrer Weiterbildung an der Hochschule der Künste Bern ist sie auch als Kunstvermittlerin aktiv.

Sabine Burchard (Video) wurde 1997 in Brig-Glis im Wallis geboren. Nach ihrem Studium von Design & Kunst an der Hochschule Luzern konzentriert sich Sabine auf Animation und Videodesign für Live-Events und Installationen. Mit Projektionen verwandelt sie Gebäudefassaden, Theater- und Konzertbühnen, Räume und Orte in der Natur. Sie zeigte Installationen auf Festivals wie dem Licht Festival Luzern, dem Licht Festival Murten und dem Festival of Animation in Berlin. Als Freelancerin arbeitete sie für die Lewis Capaldi World Tour, die DJ Bobo EVOLUT30N Tour und die Bützer Buebe im Letzigrund. Projekte mit Performenden liegen ihr besonders am Herzen, wie die Projektionen für die Jubiläumskonzerte mit der Stadtmusik Saltina in Brig, das Videodesign für «Irgendjemand wartet immer» am Hofspielhaus München oder eben für «ausgesprochen ich».

Jonathan Zumsteg (Licht) begann aus Liebe zur Musik und Kultur im Jahr 2012 die vierjährige Ausbildung am Theater Winterthur als Veranstaltungsfachmann EFZ. Nach erfolgreichem Abschluss führte seine Reise über die Gessnerallee und Projekte am Schauspielhaus Zürich zum Luzerner Theater, wo er zum grössten Teil im UG aktiv ist. Zu seiner Passion gehört neben der Lichtgestaltung auch die Tontechnik.

Melanie Oşan (Dramaturgie) studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien und Dramaturgie an der Zürcher Hochschule der Künste. Sie arbeitete als Regieassistentin an den Wiener Wortstätten, dem Kabinetttheater Wien und am Konzert und Theater St. Gallen. Seit 2016 betreut sie als Dramaturgin unterschiedliche Produktionen in der freien Szene der deutschsprachigen Schweiz. 2019 – 2021 arbeitete sie als künstlerische Mitarbeiterin am Kulturhaus Helferei in Zürich unter der Leitung von Martin Wigger. Seit der Spielzeit 2021/2022 ist sie Schauspiel-dramaturgin am Luzerner Theater.

Rudi Grieser (Regieassistenz und Abendspilleitung), geboren 1991 in Bergisch Gladbach, wuchs in Köln auf. Er studierte Schauspiel am Thomas-Bernhard-Institut des Mozarteums Salzburg und gewann mit seiner Abschlussproduktion Preise beim Bundeswettbewerb deutschsprachiger Schauspielstudierender 2018 in Graz. Nach Engagements am Düsseldorfer Schauspielhaus und dem Theater Ulm ist er seit August 2023 als Regieassistent am Luzerner Theater tätig.

Referenzen

Luzerner Zeitung, Susanne Holz, 21. Januar 2024

«Natürlich, das ist eine Theateraufführung, und das Publikum weiss, dass es «nur» Publikum ist. Aber die Szene bezieht die Zuschauer direkt mit ein. Wohl jeder spürt es, wohl jeder erfasst es: Die hilflose Stille im Publikum – sie muss der Stille sehr ähnlich sein, die das missbrauchte Kind erfahren hat. Die Einsamkeit des Kinds, das nicht gerettet wird, seine Scham, die Wortlosigkeit, die Ahnungslosigkeit des Umfelds – all das scheint greifbar und sehr nah. [...] Die Mittel sind unkompliziert und stark: Es genügen ein Akteur, ein Plüschhund, eine Leinwand, eine Bettdecke, so gross wie die rechteckige Bühne, dazu noch Licht und Ton. [...] Aus der Dunkelheit brandet der Applaus auf, die Zuschauer erheben sich. Es gibt Bravo-Rufe und Standing Ovations für sehr viel Mut und sehr viel Offenheit.»

Kulturtipp, Deborah von Wartenburg, 30. Januar 2024

«Das Theatersetting ermöglicht Hauffe, alle Perspektiven einzunehmen, auch die seiner inneren Stimme. Und es gibt Hauffe die Macht, seine Geschichte so zu erzählen, wie er will. [...] Hauffes Rückeroberung der Erzählmacht geht einher mit dem Brechen des Schweigens, das ihn jahrelang einsam machte. Das Lied «Sound of Silence», das er gegen Ende anstimmt, bekommt eine neue Schwere. Es ist ein starkes Stück, dass das Luzerner Theater ermöglicht hat. Ein reales Schicksal, so bewegend.»







